



211 East. 43rd St., Suite 706 New York, NY 10017

Tel: 1 646 487 0003 Fax: 1 646 487 0004

E-mail: viny@vivatinternational.org * vivatssps-roma@pcn.net * vivatsvd@verbodivino.it

Website: www.vivatinternational.org

RUNDBRIEF Nr 18

Januar - Februar 2004

VIVAT INTERNATIONAL und die Ziele der UN-Millenniumserklärung

Am 8. September 2000 haben 189 Staats- und Regierungschefs der UNO eine Erklärung unterzeichnet. Vorausgegangene Diskussionen wurden noch einmal überarbeitet und sind dann als so genannte „Millenniumserklärung“ in die

Geschichte eingegangen („MDG“ steht für den englischen Ausdruck „Millennium Development Goals“). Diese MDG ist als krönender Abschluss verschiedener Gipfeltreffen und Konferenzen während der 90er Jahre anzusehen.

Die bis zum Jahr 2015 gesteckten Ziele haben als Grundlage das Jahr 1990. Folgendes soll erreicht werden: <www.undp.org/mdg/faqs.html>.

- die Zahl der Menschen die hungern und in extremer Armut leben, halbieren,
- allen Kindern eine Grundschulausbildung weltweit ermöglichen,
- Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau fördern,
- die Kindersterblichkeit (unter 5 Jahren) um $\frac{2}{3}$ reduzieren,
- die Müttersterblichkeit um $\frac{3}{4}$ reduzieren
- die Ausbreitung von AIDS, Malaria und Tuberkulose stoppen,
- nachhaltige Entwicklung (also vor allem Umweltschutz) garantieren
- eine globale Partnerschaft für Entwicklung, Hilfe und Entschuldung anstreben,

Das endende Jahr 2002 ist genau die „Halbzeit“ auf dem Weg zum Jahr 2015. Das sich darbietende Panorama ist jedoch grau. Einige Länder, wie z.B. China sind, was die Reduzierung der Armut angeht, auf dem Weg die gesteckten Ziele zu erreichen. Für Afrika jenseits der Sahara klingt jedoch die Alarmglocke, denn einige der zu messenden Indikatoren haben sich in den vergangenen Jahren verschlechtert.

Entscheidende Faktoren, die zum Erreichen der MDG beitragen können:

1. Eine Gleichgewicht zwischen den weniger entwickelten und entwickelten Ländern finden, was die Lösung der gesteckten Ziele angeht. Die Ziele berücksichtigen, was notwendigerweise erreicht werden soll, nicht was getan werden muss, um sie zu erreichen. Während die armen Länder den Gürtel enger schnallen, die Korruption reduzieren und eine „verantwortungsbewusste Regierungsführung“ vorzeigen müssen, sollten die reichen Länder Prioritäten setzen, um den ärmeren Ländern bei der Umsetzung dieser Ziele zu helfen. In diesem Sinn war es gut, dass das Gipfeltreffen in Abuja/Nigeria am 8. Dezember 2003 erklärte, den Ländern „Eigentum und öffentliche Mittel zurück zu geben, die illegal durch Korruption erwirtschaftet wurden“ (s. die UNO Konvention gegen Korruption). Die so genannte „Aso Rock“ - Erklärung als Resultat des Treffens empfiehlt den Mitgliedsländern der UNO nicht nur, die Konvention gegen Korruption zu unterzeichnen, sondern unterstrich auch, dass systematische Korruption, Schmiergelder und Erpressung eine verantwortungsbewusste Regierungsführung untergraben.

2. Schuldennachlass für einige der ärmsten Länder und Verwendung des so „gesparten“ Geldes für die Erreichung der MDG. Es macht menschlich gesprochen keinen Sinn, wenn ein Land mehr für die Auslandsschuld ausgibt, als für die Sozialausgaben.
3. Die offizielle Entwicklungshilfe der entwickelten Länder, auf 0,7 % des Bruttosozialproduktes festgelegt, einhalten, besonders gegenüber den am wenigsten entwickelten Ländern (LDC); die meisten sind in Afrika.
4. Den politischen Willen der Verantwortlichen und Regierungen armer und reicher Länder unterstützen, damit sie sich mit der MDG verpflichten. Eine Übereinstimmung in den Zielen zu erreichen ist eine Sache; eine andere Sache ist aktiv dafür zu arbeiten, um sie zu erreichen. Die Zivilgesellschaft in Nord und Süd muss daher zusammenarbeiten, um die Politiker dafür zu motivieren. Um dies zu erreichen, müssen die Bedürfnisse der Ärmsten der Armen und die Bedürfnisse der weniger entwickelten, der entwickelten Länder sowie der ganzen Welt ausbalanciert werden.
5. Wegfall der Zollschränken, damit die armen Länder einen größeren Zugang zum Markt der entwickelten Länder haben.

Die Zivilgesellschaft sowie die Nichtregierungsorganisationen (NGO) können eine wichtige Rolle in der Verwirklichung der MDG übernehmen. Einige der Möglichkeiten sind:

1. Die MDG in die Programme und Aktivitäten der Zivilgesellschaft und Nichtregierungsorganisationen (NGO) eingliedern.
2. Die MDG auf die lokale Situation hin übertragen, damit sie von allen Ländern verstanden und akzeptiert werden. Es könnte helfen, nationale Strategien zur Überwindung der Armut zu erstellen.
3. Nationale Indikatoren, Mechanismen zur Abrechnung sowie Supervision der erreichten Ziele der MDG im eigenen Land erstellen

VIVAT INTERNATIONAL hat die MDG angenommen und in seine vier Prioritäten a) Beseitigung der Armut, b) Frauen, c) Nachhaltige Entwicklung und d) Kultur des Friedens, integriert und zwar auf zwei Ebenen: 1. Die Anstrengungen in der Umsetzung der Projekte bei Gruppen an der Basis, 2. Die Verteidigung der Rechte auf lokaler, nationaler und internationaler (UNO) Ebene,

Einige der Programme und Aktivitäten im Zusammenhang mit den vier Prioritäten von VIVAT an der Basis und den MDG sind:

Beseitigung der Armut: Erwachsenenbildung durch Arbeitsplatz bildende Orientierungsprogramme vor allem in Afrika (und zwar in den am wenigsten entwickelten Ländern): im Gesundheitsbereich, AIDS-Bekämpfung in Verbindung mit unseren Krankenhäusern, Kliniken und Gesundheitsstationen.

Frauen und Mädchen: Ausbildung der Frauen; Abschaffung aller Formen von Diskriminierung und Gewalt gegen Frauen, besonders gegen den Handel mit Frauen und Mädchen. Förderung der Beteiligung von Frauen an Entscheidungsprozessen auf lokaler und nationaler Ebene und im Bereich der Einbeziehung der Mädchen/jungen Frauen auf allen Ebenen der Erziehung.

Nachhaltige Entwicklung: Verteidigung des Rechtes auf Zugang zu Trinkwasser; Verteidigung

der Rechte der „ohne Land“ und der landwirtschaftlich - organischen Anbaumethoden; Schutz der Artenvielfalt. Programme von Naturmedizin, indem Entwicklung und Weiterbildung der Indianer unterstützt werden. Ausarbeitung von Lehrplänen, die nachhaltige Entwicklung auf allen Schulebenen fördert und sich nach dem EFA („Ausbildung für alle“) Programm der UNESCO richtet.

Kultur des Friedens: Einbindung dieser Priorität in alle Ausbildungsprogramme, besonders in Schulen und Gemeinschaftsorganisationen. Mitglieder von VIVAT und andere werden gebeten das „Friedensmanifest 2000“ zu unterzeichnen, sowie die Globale Bewegung der Kultur des Friedens zu unterstützen z.b. Abrüstung in Nachkriegsländern wie Angola und Ost-Timor sowie allgemein, sich immer für den Frieden einsetzen.

WIE DIE ZIELE DER MILLENIUMSERKLÄRUNG AN DER BASIS VERWIRKLICHT WERDEN:

Unsere Anstrengungen, die wir seit Jahren im Bereich Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung (GFS) unternehmen, sind wertvolle Beiträge, um weltweit die Ziele der Millenniumserklärung umzusetzen. Daher möchte VIVATINTERNATIONAL in New York (VINY) besonders allen Mitgliedern danken, die Berichte ihrer Projekte auf lokaler Ebene eingeschickt haben. Die Projekte, die uns zuletzt hier im Zentralbüro erreicht haben, sind folgende.

Ganzheitliches Projekt für Lebensunterhalt SSpS Philippinen Nord

Im Stamm der Aetas, einem der Urvölker in den Bergen der Philippinen, herrscht große Armut. LABAY KU ist ein Verbund von 10 Aeta-Gemeinschaften mit einem gemeinsamen Projekt „Ganzheitlicher Lebensunterhalt“. SSpS-Mitglieder von V.I. beschlossen, sie dabei zu unterstützen. Das Projekt will ganzheitliche, unabhängige Strategien entwickeln für eine nachhaltige Gemeindeplanung. Umwelt-freundliche Landwirtschaft scheint am ehesten geeignet zu sein, um Lebensunterhalt und Lebensbedingungen der Leute zu verbessern. Deshalb bietet der Verband qualifizierten Mitgliedern finanzielle und technische Hilfe beim Ackerbau an. Die Vertreter der zehn Gemeinschaften helfen in der Leitung des Projektes entsprechend den von den Mitgliedern erstellten Richtlinien. Es ist bewegend zu sehen, wie im Lauf der Zeit starke und vermögende Mitglieder den Weg freigeben für andere die das Geld für die Verbesserung ihres Ackerlandes benötigen. Weitere Errungenschaften sind die pünktliche Zahlung der Zinsen für die Darlehen, Förderung einer umweltfreundlichen Landwirtschaft, bei Geldbedarf eine stets geringere Abhängigkeit von den Leuten im Tiefland, immer bessere Verbindungen zu Käufern und größeren Märkten.

(Maria Lourdes Santos SSpS, 13.11.2003)

Projekt IRENE SSpS Techny, Illinois, USA

IRENE ist die Abkürzung für das englische „Illinois Religious Engaging in Non-violent Endeavors“ (Ordensleute in Illinois setzen sich ein für gewaltlose Unternehmungen, so ähnlich). Das Projekt entstand 1994 mit dem Ziel, in einer besser organisierten Weise das Wohlbefinden und die Stärkung von Frauen und Kindern in Illinois zu fördern. Ursache war das Problem der Armut: 15,25% der davon Betroffenen sind Kinder, 10,2% sind Frauen; dann das Wohnungsproblem: 40% der Obdachlosen sind Frauen und Kinder; und noch die niedrige Schulbildung: 21,7% der gebärenden Mütter haben keinen Höheren Schul-Abschluss. Über dieses Projekt suchen die Ordensfrauen von Illinois ständig nach besseren Möglichkeiten, diese Frauen und Kinder auf ihrem Wege zu begleiten und ihrer Stimme und ihrem Bemühen um Verbesserung mehr Gewicht zu geben. Unter anderem wendet sich das Projekt an die Gesetzgeber, um Gewalt gegen Frauen und Kinder zu unterbinden. IRENE ist die kollektive Stimme und das vereinte Bemühen von etwa 40 Frauenorden. Ihrem Einfluss ist es zu verdanken dass eine Anzahl von Gesetzesvorschlägen im Staate Illinois angenommen oder eben nicht angenommen wurden.

(Rose Therese Nolta SSpS, 9.12.03)

In Verbindung mit dem Anerkennungsprozess von VI vor dem ökonomischen und sozialen Rat (ECOSOC) der UNO am 15. bis 19. 12. 2003 haben wir die Koordinatoren GFS und Kontaktpersonen in den Provinzen gebeten, Berichte ihrer jeweiligen Aktivitäten einzuschicken. VI New York bedankt sich herzlich bei allen, die darauf schnell geantwortet haben.

AFRIKA. Alle SSpS Mitglieder in Äthiopien, Ghana, und Togo beteiligen sich aktiv an Programmen im Gesundheitswesen, besonders unter Menschen mit HIV/AIDS, Aussätzigen, Müttern und Kindern. Das Programm umfasst Hausbesuche, Gesundheitserziehung, Sauberkeit, Ernährung, Vorbeugung, freie Mahlzeiten für unterernährte Kinder. Sie bemühen sich ebenfalls um die Stärkung der Armen, bes. der Frauen und

Kinder, durch Alfabetisierung, berufliche Ausbildung, durch Rat und Tat bei kleinen Unternehmen im Sinne der Hilfe zur Selbsthilfe. Auf Madagaskar bemühen sich unsere SVD Mitglieder, die Leute – besonders die Jugend – für die Wiederaufforstung zu begeistern um so der Erosion vorzubeugen. (*Edita Vera SSpS, Äthiopien; Maria Vilma Espinosa SSpS, Ghana; Zacharias Lusi svd, Madagaskar; Neeta Chakiath SSpS, Togo*)

VI unterstreicht die Anstrengungen, die die Schwestern im Bereich GFS in Norddeutschland machen, und zwar durch ethische Geldanlagen und die Unterstützung der Produkte aus dem Fairen Handel (dadurch helfen sie direkt den Kleinbauern in weniger entwickelten Ländern und leisten einen Beitrag zum Umweltschutz).

AMERIKA. Unsere SVD und SSpS Mitglieder in Argentinien, Brasilien, Kolumbien, setzen sich ein für arme Gruppen und Gemeinschaften wie Indio-Stämme, besitzlose Bauern, Fischer, Arme in den Großstädten... Sie stehen an ihrer Seite in ihrem fortwährenden Kampf um Landbesitz und um alles was zur Bildung und Entwicklung einer Gemeinschaft unentbehrlich ist. Das schließt Erziehung und Ausbildung ein, Hilfe zur Selbsthilfe, alternatives Gesundheitswesen... In den USA und auf Antigua sind unsere SSpS und SVD Mitglieder bemüht, die Gräben zwischen den Rassen in ihren Viel-Völker-Gemeinden zu überbrücken. Sie begleiten auch Einwanderer aus Afrika, aus dem Mittleren Osten und aus anderen Teilen Asiens auf ihrer Suche nach Wohnung und Arbeit. Sie stehen ebenfalls in dauernder Verbindung mit anderen Organisationen um bei Fragen zu Armut, Frieden, Frauen, zu beraten und zu helfen. (*Arnoldo Ederle SVD, Argentinien Nord; Ferdinandus Beki Doren SVD, Brasilien Mitte; Maria Ruth Christian SSpS, Brasilien Nord; Julio Plaza SVD, Kolumbien; Margaret Anne Norris SSpS, USA; Mark Weber SVD, USC*)

ASIEN. Wie andere auch, so sind unsere SVD und SSpS Mitglieder aktiv tätig in der Beseitigung der Armut, und in der Förderung nachhaltiger, umweltfreundlicher Entwicklung. Unter den einheimischen Völkerschaften, Fischern, Bauern, unter den Armen in den Großstädten, unter den Zuwanderern, wollen sie Gruppen von Armen auf den Weg zu ganzheitlich entwickelten Gemeinden führen. Sie setzen sich ebenfalls ein für die Förderung von Frauen, Gleichberechtigung aller Geschlechter, Dialog, Friedenskultur, Bewahrung der Schöpfung. Mitglieder in Indien und Südkorea kümmern sich auch um andere gefährdete Gruppen wie Aussätzige, Waisen, Menschen mit HIV/AIDS.

(*Rosina Thekkel SSpS, Indien Mitte; John Barwa SVD, Indien Ost; Felix J. SVD, Indien Mumbai; Isao Kikuchi SVD, Japan; Esteban de Leon SVD, Pilipinas Nord; Victricia Pascasio SSpS, Pilipinas Nord; Brigido Odthohan SVD, Pilipinas Süd; Estela Parmisano SSpS, Pilipinas Süd; Eleonora Cichon SSpS, Südkorea*)

EUROPA. Für unsere SSpS und SVD Mitglieder in Europa steht an erster Stelle die Begleitung von Einwanderern und Flüchtlingen. Sie bieten ihre Hilfe an beim Erlernen der Sprache, bei der Suche nach Arbeit und Unterkunft, bei anderen amtlichen Angelegenheiten. Zudem sind sie aktive Mitglieder des „Africa-Europe Faith and Justice Network“ und anderer Verbände die sich um Frauen und Kinder kümmern, besonders um die Opfer des Menschenhandels. (*Christophera Petschenig SSpS, Österreich; Christel Daun SSpS, Deutschland Nord; Josef Rieger svd, D–Nord; Charlotte Irmeler SSpS, D–Süd; John Feighery SVD, Irland; Imaria Niessen SSpS, Niederlande; Celina Wojciechowska SSpS, Polen; Tadeusz Panek SVD, Polen; Valentim Gonsalves, Portugal; Jozef Danis SVD, Slowakei; Macario Villalón SVD, Spanien; Margret Theresa Driessen SSpS, Steyl; Walter Strassmann SVD, Schweiz*)

OZEANIEN. Entsprechend den wichtigsten Notwendigkeiten in Australien arbeiten unsere SSpS Mitglieder zusammen mit anderen bestehenden Gruppen in der Begleitung von Flüchtlingen und Einwanderern. Besonders widmen sie sich auch den Ureinwohnern. Sie bringen ihnen Kochen und Nähen und Ähnliches bei, und unterstützen sie in ihrem fortwährenden Kampf um Anerkennung als Volk
(*Claire Cooke SSpS, Australien*)

VIVAT International Nachrichten erscheinen alle zwei Monate. Sie sind nicht urheberrechtlich geschützt. Die Weitergabe von Artikeln wird empfohlen, aber nicht unentgeltlich.

Exekutivteam (VINY, VIVAT International in New York):

Lawrence Correa SVD, Vorsitzender, Maria Consolacion Matnao SSpS (stellvertretende Vorsitzende)

Redaktor: Mary Helen Sullivan SSpS.

Übersetzer: Maria Angélica SSpS (Spanisch); Hugo Pöpping SVD, Michael Heinz SVD (Deutsch).